



# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

100000

Bezugspreise (Voranzbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag monatlich bei 200, halbjährlich bei 1000, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Prof. Bitta.  
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Cdr. Fischplatz  
Mittels: Timisoara-Poststad, Str. Bratkov 10  
Telefon: Arab 6-90 —; Telefax: Timisoara 21-62

Bezugspreise (Voranzbezahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährlich 20, vierteljährlich 10, Einzelhefte 2 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 60.

Arab, Mittwoch, den 22. Mai 1935.

16. Jahrgang.

### Russisch-romanischer

Bündnisvertrag in Wälde bevorstehend?

Paris. „La Tribune“ berichtet, daß Außenminister Titulescu und der in-goslawische Ministerpräsident Tschitchinow dem tschechisch-russischen Militärbindnisvertrag telegraphisch beipflichteten. Diesem Vertrag wird in Wälde auch der Abschluß eines Bündnisvertrages zwischen Rumänien und Rußland folgen.

### Anerkennung für Titulescu

Bucuresti. Außenminister Titulescu berichtete im letzten Ministerrat über die neuesten Geschehnisse der Außenpolitik und über das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen. Der Ministerrat sprach dem Außenminister für dessen Tätigkeit seine Anerkennung aus und billigte die Richtung der Außenpolitik.

### Pilsudski in der Königsgruft

beerdigt. — 300.000 Menschen beim Begräbnis.

Krakau. Samstag wurde hier unter großer Teilnahme der Bevölkerung und diplomatischen Vertretern aller Staaten Europas der große Leiche der polnischen Nation, Marschall Josef Pilsudski, in der Gruft der früheren polnischen Könige beerdigt.

Sein Sarg wurde von den Generälen der polnischen Armee bis zur letzten Ruhestätte getragen und in der Trauerrede betonte Staatspräsident Moschicki, wenn auch Marschall Pilsudski keine Königskrone getragen hat und rechtlich darauf verzichtete, war er doch der König aller polnischen Herzen und als Befreier des polnischen Volkes vom Sklavenjoch geblieben ihm auch als Vater der Ehrenplätze neben den großen polnischen Königen.

An dem Begräbnis waren alle Staaten Europas vertreten und eine riesige Menschenmenge von mehr als 300.000 Personen begleitete ihren verstorbenen Befreier zur letzten Ruhestätte.

### Schredlicher Selbstmord

einer Familie wegen Hunger.

Stmla. Umweit von Grobe wurde eine 5-köpfige Familie durch Hunger zum Selbstmord getrieben. Die Familienmitglieder füllten einen Brunnen, den sie auf ihrem Feld gegraben hatten und der sich als wasserlos erwies, mit Reisig und hohlen Petroleum nach. Dann nahm die Familie die heiligen Waschungen vor, zog Festgewänder an und setzte das Reisig in Brand. Darauf sprang zuerst der Vater in den Feuerstund des Brunnens. Die Frau, die Tochter und die beiden Söhne folgten. Einer der Söhne konnte durch Nachbarn gerettet werden, alle anderen verbrannten.

# Hagel u. Sturm, Kälte u. Überschwemmung

hat tausende Menschen an den Bettelstab gebracht. — Riesige Hagelschäden im Arader Komitat. — Auch die Marienfelder und Obertorontaler Weingärten vernichtet.

Ueber das Arader Komitat ging Freitag ein heftiger Sturm mit Hagel nieder, welcher großen Schaden verursachte. In Arab selbst wurden in der Aurel Malcu-Straße Bäume entwurzelt und die Telefonleitung zerstört, so daß die Telefonverbindung mit Nadlat und Großwarden unterbrochen wurde. In der Gegend von Pettscha und Nadlat haben Schloßen großen Schaden bewirkt. Viele Fensterscheiben, darunter die des Nadlater Autobusses, wurden vom Hagel eingeschlagen.

Besonders katastrophal hat sich das Unwetter über Neusantanna ausgelebt. Hühnergroßer Hagel vernichtete den gegen Felbora gelegenen Ort fast 100-prozentig. Manche Häuser wurden abgedeckt, alte Bäume entwurzelt und viele Fensterscheiben, namentlich in den am Dorfsende gelegenen Häusern, zerstört. Hühner, die sich während des Sturmes im Freien oder auf Bäumen befanden, wurden getötet. Der Gesamtschaden ist sehr groß.

Kleinvieh etc. verloren, das von den hühnergroßen Hagelstücken getötet wurde. Strichweise wurde vom Hagel alles in die Erde geschlagen und die Sandwirte befaßen sich mit dem Gedanken, die Felder umzuackern und eventuell noch rasch Mais anzubauen.

### Hagelschlag in Marienfeld

vernichtet die ganze Weinernte.

Was von dem Frost anfangs Mai in den Marienfelder Weingebieten von 2500 Joch noch verschont blieb, hat am Samstag vormittag ein über die Gemeinde ziehendes Hagelwetter vernichtet. Das Unwetter, welches ungefähr eine halbe Stunde dauerte, vernichtete sämtliche Feldfrüchte, so daß nicht nur die jungen Triebe, sondern auch selbst die Obstbäume und Rebenstöcke ganz kahl zurückblieben.

Ueber ein ähnliches Hagelwetter wird auch aus Siebenbürgen berichtet, wo in Mercuria-Giuc Samstag nachmittags um 7 Uhr ein heftiger Sturm mit Hagel die heurige Ernte vernichtete.

### Großer Schaden in Gemlat, Arad-Sanktmartin u. Mattscha

Nach Bekanntwerden des großen Hagelschadens begab sich eine Kommission der Arader Landwirtschaftskammer in die vom Hagel heimgesuchten Gemeinden, um den Schaden festzustellen. Es zeigte sich, daß das Unwetter eigentl. in Gemlat, Barsand und Bilul den meisten Schaden angerichtet hat. Den eigentlichen Schaden wird man erst in einigen Tagen feststellen können. Das Wetter zog über den ungarischen Teil des Arader Komitates, wo, den neuesten Nachrichten zufolge, alles vom Hagel zer-

schlagen wurde. Die Gemeinden Kurvitsch, Kratos und Barlas erlitten ebenfalls großen Schaden.

In Arad-Sanktmartin und Mattscha hat das Unwetter besonders die Kleinbauern, welche feinerzeit das parzellierte Graf Karoly'sche Gut ankaufen oder teilweise als Agrarfelder bekommen haben, schwer in Mitleidenschaft gezogen. Innerhalb einer Viertelstunde wurden viele Familien Bettler und haben außer ihrer Getreideernte auch noch einen Großteil des

### König Karl dekoriert eine Fahne.



Mit besonderem festlichem Gepränge wurde auf dem Paradeplatz in Cotroceni bei Bukarest in Anwesenheit des Königs, des Kronprinzen, der griechischen Königin Elisabeth, des früheren französischen Premiers Paul Boncour und verschiedener auswärtiger Minister der rumänische Nationalfeier tag begangen. Eine vielhunderttausendköpfige Volksmenge aus dem ganzen Lande wohnte der großen Parade bei, bei der König Karl, wie unser Bild zeigt, eine Regimentsfahne dekorierte. Links neben ihm: Kronprinz Michael.

### Schneefall in der Bukowina.

Aus Szeletin wird gemeldet, daß es am Donnerstag in der Bukowina geschneit habe und zwar bildete sich eine Schneeschicht von 5 bis 10 cm. In der Umgebung von Szeletin, im Gebirge war die Schneeschicht sogar 20 bis 2 cm hoch.

### Kälte und Schnee in Westeuropa

In England Schaffherden erfroren. — Obstente in Tirol vernichtet.

London. In Mitteleuropa herrscht seit zwei Tagen Winterwetter. In England ist große Kälte eingeschlagen und es schneit fast in ganz England. In der Grafschaft Kent sind nahezu 100.000 Obstbäume abgefroren und im Freien übernachtende Schaffherden sind massenweise erfroren. Dasselbe geschah auch in anderen Gegenden. Außer den Obstbäumen ist auch das Gemüse und insbesondere die Erdäpfel überall abgefroren.

Auch in Frankreich, sowie in ganz Tirol schneit es stark. Bei Innsbruck herrschte Schneegestöber und es liegt eine Schneedecke, die mancherorts 50 Zentimeter Höhe erreicht. Die Obstbäume brechen unter den Schneelast, so daß der angerichtete Schaden erst nach Jahren ersetzt werden kann.

### Kurze Nachrichten



In Timisoara hat der 23-jährige Schneider Julius Benemosef gewohnheitsgemäß eine Nähnadel in den Mund genommen und diese zufällig geschluckt. Seither verspürt der Schneider schreckliche Schmerzen im Magen, jedoch konnte man die Nadel auch mittels Röntgenbeleuchtung bisher nicht finden.

Der Lemisch-Torontaler Präsekt Dr. Nfor hat den Diplomnotar Johann Gritta zum Notar von Peresofa (Rom. Lemisch) ernannt.

Der Balthar (Rom. Sewerin) Landwirt Josef Theiß bedrohte den Steueragenten von Caluserul mit der Holzgabel und wurde verhaftet.

Der Detzler Gemeindefürsorge Johann Sollerbach, der mit 1. Oktober 1931 auf Wartegeld gesetzt wurde, ist in seine Stelle rückversetzt worden.

Die Neufischbader Bettlerin Ester Doro hat sich aus Lebensüberdruß in der Station Rischba vor den Zug geworfen und wurde in Stücke gerissen.

Das Pestborer Mädchen Julie Mehars, die im November 1934 ihr neugeborenes Kind erwidrigte und begrub, wurde vom Timisoaraer Gerichtshof zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Bei Großkanab wurde die Leiche des bei dem Fährboot-Unglück ertrunkenen Kadlater Bewohners Stefan Kobacs aus der Marosch gezogen.

Zwei Mädchen aus der Gemeinde Crasulest (Mitreich) sind beim Bahnfahren in den angeschlossenen Bach Colentina gefallen und ertrunken.

In der Seweriner Gemeinde Neu-Sabova ist ein kleiner Knabe in eine Kalkgrube gefallen und erlitt tödliche Verletzungen.

Das Stationsgebäude von Babu Mosu (Mitreich) wurde durch Blitzschlag in Brand gesetzt und gänzlich eingedestert.

In einer Brallauer Altfeiernhandlung erprobte ein altes Geschöß. Der Eigentümer wurde getötet, drei Kunden schwer verwundet.

Das zwischen London und Paris verkehrende Passagier-Flugzeug ist abgestürzt und 15 Personen sind ums Leben gekommen.

Der berühmte Tierbändiger Hebler wurde bei einer Zirkusvorstellung in Los Angeles (Kalifornien) von 15 Löwen buchstäblich gerissen.

In der italienischen Gemeinde Erlase wollten unzufriedene Dorfbewohner das Gemeindefest stürmen. Die Gendarmen mußten von der Waffe Gebrauch machen, töteten 3 und verwundeten 15 Personen.

In der tschechoslowakischen Gemeinde Kladka Dubova sind 120 Häuser abgebrannt. 4 Personen erlitten schwere Verletzungen.

Der aus Bolbur (Rom. Sewerin) stammende Soldat Konstantin Leucupa sprang in der Station Lugosch vom rollenden Zug und fiel so unglücklich mit dem Kopf gegen einen Stein, daß er in wenigen Augenblicken verstarb.

In Georgetown (Amerika) wurde die Farmerwitwe Mary Carey auf das Gewandnis ihres Sohnes gehängt, daß sie ihren Bruder ermordete, zum Tode verurteilt.

Der italienische Staatspräsident hat die zum Tode verurteilten Mordopfer begnadigt und ihre Strafe in lebenslänglichen Arbeit umgewandelt.

Bei dem Erdbeben im Kaukasus gab es 500 Tote und 2000 Verwundete.

## Gesetz über Stellenhäufung wird überprüft

Bucuresti. Als das Gesetz über die Stellenhäufung mit dem Grundsatz „Ein Mann — ein Amt“ erbracht war, erwartete die öffentliche Meinung dessen baldige Durchführung. Zuerst erwartete man von diesem Gesetz. Eine Anzahl von Stellenlosen sollte unterbracht werden und außerdem versprach sich die Regierung ein Ersparnis von einigen Hundert Millionen Lei.

Keine der beiden Voraussetzungen ist eingetroffen. Die Aktion ist im Eumpe des Proletariatismus stecken geblieben. Zum Schein wurden Leute, die, um nicht Hunger zu leiden, zwei Kleinstellen innehalten, zum Abbau von der besser bezahlten Stelle

gezwungen. Die Inhaber von 3-5 und noch mehr Stellen anzustreben, die jährlich Millionen verdienen, dazu hat die Regierung nicht die nötige Macht. Der gegenseitige Schutz- und Angriffspakt, der in der Bürokratie als Staat im Staat besteht, ist mächtiger und selbstständiger als die kommenden und gehenden Regierungen.

Dem Vernehmen nach will die Regierung das Gesetz umarbeiten und ist man auch im Justizministerium daran, einen diesbezüglichen Entwurf auszuarbeiten. Vergessene Kraftentfaltung, denn immer das Gesetz gearbet sein wird, zur Durchführung wird es nicht gelangen.

## Musiker-Kongress in Urad

1200 Musiker marschieren am Sonntag durch die Straßen unserer Stadt.

Wir berichteten bereits in unserer Freitagssolge, daß das Syndikat der Berufsmusiker in der Stadt Urad seinen diesjährigen Kongress abhält, für welchen man ungefähr auf 700 Gäste rechnete. Sonntag sind jedoch mit dem Bucurestier Zug selbst aus dem Mitreich, insbesondere aus der Umgebung von Galaz, Ploesti, Witezi und aus den siebenbürgischen Städten, Klausenburg etc. wie auch die schwedischen Musiker aus dem Banat in herau großer Anzahl nach Urad gekommen, daß mehr als 1200 Musiker durch die Straßen unserer Stadt marschieren und im Sommertheater ihren Kongress abhalten.

Der Kongress beschloß eine Änderung des Gesetzes zu verlangen.

wonach in Zukunft nur mehr jene den Musikerberuf ausüben können, die Mitglieder des Musikersyndikates sind. Dem Sekretär der Urad Liberalen Partei, Abgeordneten Dr. Romulus Coposu, hielt eine, mit großem Beifall des öffentlichen unterbrochene Rede, in welcher er den Musikern versprach, im Parlament für die Abänderung des Gesetzes und Sicherung ihrer Rechte einzutreten.

Beim Kongress wurden außerdem noch verschiedene Berufsfragen gestellt und beschlossen, daß ein großer Teil der Kongress-Mitglieder am Dienstag nach Timisoara fährt, wo die diesbezüglichen Verhandlungen fortgesetzt werden.

## Russisch-tschechisches Militärbündnis abgeschlossen.

Prag. Der tschechische Außenminister und der russische Gesandte Alexanderowitsch in Prag haben das tschechisch-russische Militärbündnis abgeschlossen. Die tschechische Regierung betont in einer amtlichen Erklärung, daß dieser Vertrag ausschließlich mit dem französisch-russischen Vertrag ist.

## Nur Petroleum kann Romänien exportieren.

Bucuresti. Wie aus den hauptsächlichsten Fachblättern hervorgeht, stockt unser Außenhandel gänzlich infolge der fast täglich neu herausgegebenen und sich einander widersprechenden Verordnungen. Romänien ist heute dort angelangt, daß es nur mehr Petroleum exportieren kann, daher sich die Außenbilanz von Tag zu Tag verschlimmert. Sämtliche ausländischen Gesellschaften (Ruluta) haben im Privatverkehr den höchsten Wert der amtlichen Rechnungen erreicht. Der im vergangenen Jahre durch Regierungskommissäre zusammengekauften Weizen ist zum großen Teil, infolge schlechter Behandlung, verdorben. Wie verlautet, werden reichsdeutsche Firmen großangelegte Erdenanlagen in Romänien errichten, um eine Wiederholung der beängstigenden Miswirtschaft bei der Getreibeaufbewahrung zu verhindern.

## Es bleibt kalt

Bei uns herrschte gestern kaltes Regentwetter, das dem „Bonnenmonat“ Wat wenig Ehre machte. Eine Besserung der Wetterlage wird vorläufig nicht angefündigt. Der heutige Wetterbericht besagt: Das mitteleuropäische Tief hat warme Mittelmeerluft herangezogen, und an der Grenze zwischen ihr und der kalten Luft aus Nordwesten einen gewaltigen Temperaturfall geschaffen. Ganz Mitteleuropa hatte Regentwetter. In höheren Lagen schneit es, auch aus England und Schweden wird Schneefall gemeldet.

## Direkte Eisenbahnverbindung zwischen Eebenbürgen und der Bulowina erst nach zwei Jahren.

Auf Grund Verträgen der hauptsächlichsten Presse meldeben wir mit Freude, daß die Eisenbahnstrecke auf den Linien Dorna Bara und Iba Mica fertiggestellt ist und der direkte Eisenbahnverkehr zwischen Eebenbürgen (im Anschluß mit dem Banat) und der Bulowina in kürzester Zeit einsetzt.

Von berufener Seite wird diese Nachricht als verfrüht bezeichnet. Die Arbeiten gehen ein amtsschleuniges Tempo und es werde mindestens zwei Jahre lang dauern, bis der Verkehr auf der ganzen Strecke aufgenommen werden kann.

## Kartenspiel in Klubs gestattet

aber in Gasthäusern oder Vereinen nicht.

Die Verordnung über das Verbot des Kartenspiels wurde insoweit gemildert, daß in Kartenkubs, in welchen das gesellschaftliche Kartenspiel auch bisher auf Grund besonderer Bewilligung erfolgte, auch weiterhin gespielt werden darf. Bis zum 15. Juni müssen jedoch auch für diese Klubs besondere Bewilligungen verschafft werden.

## Einigkeit der Romänen in sämtlichen Kulturfragen.

Bucuresti. An der Schlußfeier der Haushaltungsschule in Topolobeni haben hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teilgenommen. U. a. waren anwesend: Unterrichtsminister Dr. Angelescu, gew. Minister Dr. Popu, der gew. nationalgarantistische Minister Witalache und noch eine Reihe von Politikern der verschiedensten Parteien.

Unterrichtsminister Angelescu stellte mit Freude fest, daß in Fragen der Kultur und Schule alle Romänen, ohne Rücksicht der Partei, eines Sinnes sind. Wie herrschte haben hingegen wir Deutschen hat

## Vergessen Sie nicht!

Die „Araber Zeitung“ erinnert Sie! Im kommenden Schuljahr 1935-36 wird bei den Knaben- und Mädchenlyeen wieder die 8. Klasse eingeführt, so daß in diesem Jahre im Juni die Bakkalaureatsprüfung nur für Schüler stattfinden wird, die bei früheren Prüfungen durchgefallen oder zurückgetreten sind.

Am 6. und 7. Juni findet in Timisoara der Kongress der Röntgenologen statt, an welchem voraussichtlich mehr als 400 Ärzte teilnehmen.

Die Regierung hat die Bewilligung zur Einfuhr von 45 Waggons Zwiebeln und 6 Waggons Knoblauch aus Ägypten erteilt.

Das Finanzministerium hat die Gemeindefürsorge von der Äquivalentsteuer befreit. Die Gutverbesessenen mögen daher darauf achten, daß die Äquivalentgebühren nicht mehr gezahlt werden müssen.

Besuchen Sie das **Möbelhaus Podracky** Timisoara II., P. Coronini

## Sprachprüfungen

der Czernowitzer Gerichtsbehörden als ungültig erklärt.

Aus Czernowitz wird über einen bedenklichen Fall berichtet: Das Justizministerium hat die Sprachprüfung der zum Czernowitzer Gerichtspräsidium gehörenden Gerichtsbeamten und -Angestellten mit der Begründung als ungültig erklärt, daß nicht ein Oberlandesgerichtsrat sondern der rangniedrigste Richter Prüfungsvorsitzender hätte sein sollen.

Dieser ganz unzulässige Vorwand muß herhalten, um den wahren Grund zu verschleiern, daß die Prüfung zu günstig ausgefallen ist. Die Gerichtsangestellten werden noch einmal der merkwürdigen Forderung einer Prüfung unterzogen, mit der drohenden Aussicht, daß die wiederholte Prüfung auch solchen mit dem Durchfall droht, die bei der ersten durchgekommen sind. — Die Winderbehalter stehen im Wege und müssen Platz machen!

## Benzinpreis

wird nicht erhöht.

Wie aus Bucuresti gemeldet wird, beabsichtigt die Gesellschaft Distrubutia den Benzinpreis um 60 Bani pro Liter zu erhöhen. Auf energisches Einsprechen des Handelsministers hat die Gesellschaft jedoch von diesem Plan abgesehen.

## Perjamofcher Gymnasium

hat eine Frau als Direktorin bekommen.

An Stelle des vor einigen Monaten verstorbenen Direktors am Perjamofcher Gymnasium, Simeon Kabisu, wurde die hiesige Professorin Anna Mencliu, Gattin des Oberstuhlführers Mencliu, als Direktorin ernannt.

## 1 Mill. Tuberkulose-Kranke

sehen 1000 Betten in den Krankenhäusern zur Verfügung.

Bucuresti. Wie bereits berichtet, wurden dem öffentlichen Gesundheitswesen 100 Millionen Lei als außerordentlicher Beitrag zugewiesen. Von diesem Betrag sind 45 Millionen zur Bekämpfung der Tuberkulose bestimmt.

„Unberufen“ (schreibt) auf Grund Daten aus dem Gesundheitsministerium, daß dieser Betrag nur sehr gering ist. In Holland, das an Serbien angeschlossen ist wie Romänien, wird 20 mal und in der Schweiz 100 mal soviel für die Bekämpfung der Tuberkulose verwendet. Es gibt in Romänien 1 Million Tuberkulose-Kranke und nur 1000 Betten in den zur Bekämpfung der Tuberkulose bestimmten Krankenhäusern.



### Ich zerbrech' mir den Kopf



— daß die Finanzer nicht einmal mit Berufung auf die Bibel zur Milde und Nachsicht bewegt werden können. Ein Bauer in einem Schweizer Dorf wandte sich in folgendem Schreiben an das Steueramt: „Mir geht es wie dem armen Knecht, dessen Bitte Sie in der Bibel, unklar im 18. Hauptstück des Evangeliums Matthäus 22. Vers, finden. Ich hoffe, daß mir das Steueramt eine Antwort erteilt, wie sie im selben Hauptstück, 27. Vers zu lesen ist.“ Beim Steueramt war man zunächst ratlos, denn unter den vielen Finanzen war kein einziger hilfreich. Man verschaffte sich daher eine Bibel, und schlug den angerufenen Vers 22 auf, der folgend lautet: „Herr, habe Geduld mit mir, ich will Dir alles bezahlen!“ Im 27. Vers aber steht geschrieben: „Da erbarmte sich der Herr des Knechtes. Er ließ ihn los und die Schuld erließ er ihm auch.“ — Die Finanzer taten aber nicht so, wie der Herr im Evangelium des Matthäus. Sie kennen kein Erbarmen und nehmen dem kümmerlichen Steuerpflichtigen auch die letzte Habe, denn für sie gilt eine andere Stelle der Bibel, allwo es heißt: „Und sie teilten seine Kleider!“

— darüber, wie die Timisoaraer Presse den Gedanken äußern konnte, daß Senator Moram Molau, der vom Komitat Temesch-Lorant 1 1/2 und von der Stadt Timisoara 3 Millionen als Beitrag zur Erhaltung des Theaters seiner Frau bekommen hat und nach einigen Vorstellungen mit dem Theatertrupp nach Bucuresti wanderte, wo das ganze in Franzen ging, ernste Folgen zu tragen haben wird. Welche Täuschung! Ein Untersuchungsausschuß hat alles in Ordnung befunden. Dar und richtig verzehrt! — Ich zerbrech mir nur den Kopf, wer nach diesen 4 1/2 Millionen die „Verzehrersteuer“ einstreift!

— über das mächtige Gefühl, welches den Konsul Demetrius Dimanceanu befallen haben mag, als er nach langjährigem Verweilen in Sanfransisco, wo er als Konsul das Handelsinteresse Romäniens zu wahren hatte, bei Konstantza die heimatische Erde betrat. Sein umfangreiches, aus mehreren Koffern bestehendes Gepäck wurde untersucht, wobei Dimanceanu mit Freuden feststellen konnte, daß während der langen Reise alles unberührt geblieben war. Frohgemut fuhr der Heimgekehrte nach Bucuresti, wo er aus dienstlichen Rücksichten sich längere Zeit aufhalten muß. Als Dimanceanu in Bucuresti ans Auspacken ging, gewahrte er aber mit Schrecken, daß aus einem Koffer Gold- und Brillantenschmuck, sowie andere Wertgegenstände fehlten. Der Schaden beläuft sich auf rund 150.000 Lei. Es läßt sich denken, in welchen Widerstreit der Gefühle der Heimgekehrte geraten ist, dem während der Reise über den halben Erdball, solange er von Fremden umgeben war, nichts abhanden gekommen ist und den dann auf der kurzen Strecke Konstantza-Bucuresti die eigenen Sandaleute betraubten. — Ein bitterer Willkommengruß!

— wie leicht weibliche Personen in die Höhe gelangen. Ein schönes Gesicht gute Gestalt, etwas Mutterwitz und gar manche Gänse-Nasel ist sogar auf den Thron gelangt. Eine 17-jährige Griechin, die vor Wochen noch die Schweine ihres Vaters hütete und, durch Zufall entdeckt, zur Schönheitskönigin erwählt wurde, ist ein sprechender Beweis für die Beliebigkeit, mit welcher die Frauen Karriere machen. Die zur Schönheitskönigin aufgestiegene Schweinehirtin hat bereits auch großen praktischen Erfolg erreicht, denn eine Filmgesellschaft hat sie mit einem Gehalt angestellt, um welches sie jeder Mann beneiden würde. — Die junge Griechin wird wegen ihrer Schönheit große Siege erringen. Sie wird gefeiert werden, bis sie von einer anderen überboten sein wird. Und es kommt eine Zeit, wo sie gerne wieder die arme Schweinehirtin sein wollte.

Die „Araber Zeitung“ soll in deinem Hause fehlen!

# Billige Stofftage

im Rahmen des

## Kanizsa Ausverkaufes

Sie kleiden sich zu halbem Preise, wenn Sie an den billigen Stofftagen kaufen!

Timisoara II., Str. 3. August. Gegenüber der röm.-kath. Kirche.

## Streit in Ciria-Wilagosch

wegen den Kirchentatsstellen. — „Wegen den vielen Bäumen, sieht man den Wald nicht...“ und „Ueberdeutsche“ bekämpfen deutsche Männer in fremdnationalen Zeitungen.

Ein altes Sprichwort sagt, „Wenn Zwei sich streiten, freut sich der Dritte.“ Dies ist nun in Ciria-Wilagosch der Fall, wo es wegen den bevorstehenden Kirchentatswahlen zwei Gruppen gibt, die im Kampfe um die Mehrheit der Stimmen wetzeln und in der Hitze des Gefechtes das Allerwichtigste vergessen, nämlich die einstimmige Ablehnung der neuen „verpflichtenden“ Kirchengemeindefestsetzungen.

Geschieht dies nicht und nehmen die Ciria-Wilagoscher die Kirchengemeindefestsetzungen in derselben Form an, wie sie derzeit als Entwurf von der bischöflichen Aula unterbreitet wurden, dann ist jede Streiterei und Wählerlei zwecklos, weil die „gewählten“ Kirchentatsmitglieder, ja ohnehin kein anderes Recht haben, als Kirchenbauern auszuwerfen u. nur die Rolle der Ja-Schnapper spielen müssen.

Wenn wir aber diesen Streit der zwei Gruppen näher untersuchen, sehen wir, daß auf der einen Seite ernste, reife Männer stehen, die im Bewußtsein ihrer Verantwortung schon seit Jahren für das Wohl des kleinen Häufchens Deutschmann in dieser gemischtsprachigen Gemeinde arbeiten und nicht nur eine deutsche Schule sondern auch sonstige deutsche Vereine und nationales Leben geschaffen haben.

Als Gegenpol dieser ernsten Männer hat sich ein im Staatsdienst stehender junger Mann, der zugewandert ist, gestellt und versucht unter dem Schlagwort, daß es gegen die — genau so wie wir in derselben schweren Lage befindliche — ungarische Minderheit geht, für sich Zustimmung zu machen. In Wirklichkeit will er sich aber nur deshalb rächen, weil er nicht Mitglied des dortigen deutschen Kulturverbandes sein kann, was jedoch seine wiffige, ja sogar schwerwiegende Begründung hat.

Er veranstaltete nämlich zugunsten des Kulturverbandes vor Jahren eine Dilettantenvorstellung die sehr gut gelungen ist, mit dem Reingewinn hat er aber auch heute noch zu verrechnen, weil er eben nach seiner Ansicht nur sich Rechenschaft schuldig ist und auf alles andere pfeift.

Seit dieser Zeit wird der Mann von der dortigen deutschen Bevölkerung in berechtigter Weise etwas über die Achseln angesehen u. nachdem er sich auch noch bei der Behörde durch das auffällige Tragen einer unruhigen Sympathie-Bezugsmappe bemerk-

bar zu machen versucht, ließ man ihn seinen Weg gehen und ist ihm — ausgewichen.

Die „Erneuerungsbewegung“ des letzten Jahres scheint dem Mann aber sehr richtig in sein Programm zu passen, weil die Jugend von seinen „Verrechnungsdifferenzen“ nichts weiß und weil man im jugendlichen Eifer manchmal Sturm läuft nach Dingen, die nur Seifenblasen sind.

Wenn die katholische Bevölkerung von Wilagosch vernünftig ist, geht sie geschlossen zur Generalversammlung der Kirchengemeinde und erklärt dort einstimmig, daß sie 1. die neuen Kirchengemeindefestsetzungen gänzlich ablehnt u. 2. so lange keine Neuwahl durchführt, aber auch keine Kirchensteuer bezahlt, bis nicht solche Satzungen vorgelegt werden, laut welchen im demokratischen Sinne, die Mitglieder nicht nur Pflichten sondern auch Rechte haben.

Dies ist der einzige Weg, den unsere Wilagoscher Volksgenossen und auch die ungarischen Katholiken beschreiten sollen und beschreiten müssen, damit aus diesem Streit nicht der lachende Dritte die bischöfliche Aula selbst sei. Man muß sich endlich einmal in schwäbisch-katholischen Kreisen darüber klar werden, daß wir als Minderheiten Volk sowohl von der Regierung, wie auch von unserer kirchlichen Oberbehörde nichts anderes als unsere elementarsten Rechte verlangen usw. nicht zum Schaden einer anderer Minderheit, die das selbe Leid zu tragen hat, sondern zum Wohle der Gesamtbevölkerung, die nicht nur Pflichten auferlegt sondern auch Rechte haben will.

Wenn dann noch der oben geschilderte Volksverhetzer, welcher nun eine Minderheit gegen die andere auszuspielen will, mit den Einnahmen der Dilettantenvorstellung in ehrlich-herzweilige abrechnen und den Reingewinn in die Kassa des Kulturverbandes einzahlt, wird gewiß niemand etwas dagegen haben, wenn man ihn wieder als Mitglied aufnimmt und Herr Eberwein hat es auch nicht mehr nötig in romänischen Zeitungen deutsche Beute — die mindestens so gut deutsch sind, als er und seine gemischtsprachige Familie — in den Kot zu zerren. Vor allem müssen alle Großgöschigen selbst rechte Hände haben u. nicht daran denken, daß man im Erben für seine Zwecke fischen kann und dann das Volk als Dummklinge ansieht, welches sich von jedem Hergelaufenen an der Nase herumführen läßt.

## Der Weizenpreis steigt

im Banat.

Das Abnehmen der knappen Weizenvorräte und die begreifliche Zurückhaltung der besser bemittelten Landwirte beim Verkauf, sowie die infolge Frostschaden verursachte Verringerung der Anbaufläche brachten es mit sich, daß der Weizenpreis anzieht. Einige Dorfweizen zahlten 420—450 Lei pro Meterzentner, während der Preis auf der Timisoaraer Börse sich um 415—425 Lei bewegt.

So natürlich das Anziehen der Getreidepreise erklärlich ist, läßt sich die Erscheinung, daß in Konstantza auf Neutweizen Käufe zum Preise von 250 Lei pro Meterzentner abgeschlossen werden, nicht anders erklären, als daß böswillige Spekulation durch papierenen Käufe die Preise drücken will.

## Selbstmord in Großscham.

In Großscham hat der 61-jährige Einwohner Leonhard Hutter sich in selbstmörderischer Absicht die Kehle durchschnitten und wurde in das Timisoaraer Spital überführt, wo er in hoffnungslosem Zustand zwischen Leben und Tod schwebt. Die Ursache des Selbstmordes ist Lebensüberdruß.

## Die Schönste Spanierin.



Dieser Name wurde bei dem Schönheitswettbewerb, der jetzt in Madrid veranstaltet wurde, Senorita Alicia Navarro zuerkannt. Als „Mit Spanien“ wird sie ihr Land auf der bevorstehenden Welt-Schönheitskonkurrenz vertreten.

## Das erste russische Telegramm in Arab eingetroffen.

Geld Romänen die diplomatischen Beziehungen mit Rußland wieder aufgenommen hat, ist gestern das erste russische Telegramm in Arab eingetroffen. In dem Telegramm wird beim Botschaftsminister über einen seinerzeitigen russischen Gefangenen Auskunft verlangt.

## Maximalpreise für Bucuresti und Umgebung.

Bucuresti. Handelsminister Manolescu-Strunga unterfertigte gestern die Verordnung, welche für die Hauptstadt und Umgebung folgende Maximalpreise bestimmt: Rio-Kaffee Nr. 2 (Cantos) 113—114, Reis 20—22, Ceylon-Tea 240, französisches Baumöl 105—110, italienisches 100—105 Lei per Pilo. Zinkener (10 Liter) 45—46, Thierfetten 34—35 5-er Lampenglas 3—3.50 das Stück. Zwirn 400 Yarb 1 Duzend 81—84, Sonnenblumenöl 28—29 Lei das Liter, Doppelmüllermehl 8.50—9.50 Lei das Pilo, Bräuer Rase 30—36 Lei das Pilo, Ziehschaukel ca 1 Kilogramm 28 bis 29 Lei das Stück, Vieh 17—18 Lei das Kilogramm, Schweinefleisch 37 bis 40, Aufschnitt 58—64 Lei das Kilogramm. Betonstein 7.30—7.75, Stall 2—2.50 Lei das Kilogramm. Insgesamt wurden die Preise von 87 Gebrauchsgegenständen maximiert.

### Zodessturz in die Marosch

Gestern bemerkten Arbeiter in der Nähe der Arader Festungsbrücke, wie sich eine auffallend hübsche, gutgekleidete, junge Dame auf das Geländer der Brücke schwang- und in die Marosch stürzte. Trotzdem man in einem Rahn die Selbstmörderin retten wollte, ist dies nicht gelungen.

### Arlegerdenkmal in Großscham.

Wie man uns aus Großscham schreibt, wurde ein überparteiliches Komitee ins Leben gerufen, welches eine Sammlung zur Errichtung eines Kriegerdenkmals einleitet. Nachdem es sich um das Andenken der im Weltkrieg gefallenen Helden der Gemeinde handelt, hofft man, daß sich bei dieser Sammlung alle Schichten und Parteischattierungen der Gemeindebevölkerung beteiligen, so daß ein ganz imponantes Denkmal errichtet werden kann.

### Kausdurchsuchung

in einem sächsischen Pfarrhaus.

Wie man uns aus der sächsischen Gemeinde Leischkirchen schreibt, wurde dort auf Anordnung der Staatsanwaltschaft seitens der Gendarmerte und des Stuhlammtes im Pfarrhause eine Hausdurchsuchung vorgenommen und einige angeblich „staatsgefährliche“ Schriftstücke beschlagnahmt.

Die Hausdurchsuchung, welche von abends bis 12 Uhr nachts dauerte, hat allgemeines Aufsehen in der Gemeinde erregt, weil man sich dessen gewiß ist, daß ein deutsch-evangelischer Pfarrer sich keine staatsgefährliche Handlung zuschulden kommen läßt.

### Neuarader Pfarre

wird besetzt.

Bischof Dr. Augustin Bacha hat den Wettbewerb zur Besetzung der frei gewordenen Pfarren in Neuarad und Crucent ausgeschrieben. Die Bewerbungsschriften sind bis 10. Juni einzureichen.

### Anziehen der Weinpreise

weil die Weinreben in der Ebene gänzlich und im Gebirge bis zu 70 Prozent ertroren sind.

Nach den allgemeinen Berichten haben die Weinpreise in den letzten Tagen deshalb bedeutend angezogen, weil die Kälte anfang Mai die Weinreben in der Ebene beinahe gänzlich und im Gebirge bis zu 70 Prozent vernichtete. Nachdem dies auch in Stebenbürgen und selbst in einem Großteil Bessarabiens derfall ist, kann man noch auf eine Erhöhung der Weinpreise rechnen und unsere Landwirte werden gut daran tun, wenn sie ihren Wein nicht in der Furcht, daß er später eventuell nicht verkauft werden kann, billig verschleudern.

### Geißner Kindesmörderin

vor Gericht.

Wir berichteten schon, daß die Geißner Frau Dimitrie Salant ihren 11-jährigen Stiefsohn in die Marosch geworfen und ertränkt hat. Das Arader Gericht befaßte sich vorgestern mit der Angelegenheit und die Frau gestand auch, daß sie tatsächlich am 7. Jänner auf diese barbarische Art das Kind ermordete, jedoch wolle sie selbst heute noch nicht, warum sie dies getan habe. Mitgeholfen bei Verübung des Verbrechens hat ihre Mutter, Witwe Eiba, welche das Kind überhaupt nicht leiden konnte.

Im Laufe der Verhandlung stellte es sich heraus, daß die zwei Frauen das Kind auch vergiften wollten, was ihnen jedoch nicht gelungen ist, da das von der Frau Sofia Pacura gekaufte Gift nicht genügend wirkte. Zweck Verhör einiger Zeugen wurde die Verhandlung auf den 7. Juni verschoben.

# Opfer und das Entgegenkommen?

Wie die Mutter ihre Kinder, der Gärtner seine Blumen, der Herr seine Schafe, so hat die Kirche die Bestimmung, ihre Gläubigen zu betreuen. Aus diesem Grunde erfüllt auch die griech.-orient. Kirche nur ihre gottgewollte Pflicht, wenn sie bestrebt ist, ihre im ganzen Lande zerstreuten Gläubigen zu erfassen, um sie betreuen zu können. Auf ihre eigenen Kosten selbstverständlich, aber nicht zu Lasten des Säckels der Angehörigen anderer Bekenntnisse.

In Szeged und auch in vielen anderen schwäbischen Gemeinden ist es anders. Dort legt man nicht viel Gewicht darauf, daß Geld zum Bau von Kirchen von den eigenen Gläubigen sondern hauptsächlich von den Andersgläubigen zu erhalten.

Die schwäbischen Gemeinden haben diesbezüglich die größten Opfer gebracht und schon subtile Millionen zur Errichtung und Instandhaltung von romanischen Kirchen „freiwillig gespendet“, daß man mit diesem Gelde alle Dorfstraßen hätte pflastern können, zumindest einen kleinen Kanal, oder irgend ein Entgegenkommen erwarten könnte.

Was geschieht aber in Wirklichkeit? Welches Entgegenkommen hat man uns bisher für alle unsere schweren Opfer erwiesen? Wohl kein anderes, als daß man uns sowohl

auf kulturellem als auch wirtschaftlichem Gebiet planmäßig zurückdrängt und unmöglich zu machen trachtet. „Numerus balachicus.“ Daß die unserem Volke angehörigen öffentlichen Beamten einer nach dem anderen ihre Stellen verlieren; daß unsere Kinder schon im Kindergarten entwürzelt werden; daß es ihnen verboten wird, in der Schule auch nur unter sich in ihrer deutschen Muttersprache zu verständigen; daß man sie bei Strafanordnung dazu verhält, auf der Straße nur noch romanisch zu grüßen, und daß die unerkennbare Absicht besteht, uns langsam auch aus dem Bereich unserer eigenen Wirtschaft hinauszudrängen. Ja, nicht soweit ist man uns entgegenkommen, daß man die Szeged-Szohannsfelder Eisenbahnlinie in der Richtung Szeged ausgebaut oder daß man im Verlaufe von rund 50 Jahren wenigstens die leidige Angelegenheit der „Doppelbesitzer“ welchen man, ihres auf serbischen Boden befindliches Feld einfach enteignet, erliebig hätte.

Wir haben diesen Darlegungen weiter nichts hinzuzufügen und überlassen die Beantwortung dessen, ob sich in diesem Falle Leistung und Gegenleistung wohl aufwiegen, jedem einsichtsbollen und unboreingenommenen Leser. Peter Nagy.

# Der Glogowaker Leseverein

wird wieder aufgesperrt.

In Gogowaz gab es vor Wochen während der Straßentregulierungsarbeiten derart unangenehme Differenzen zwischen dem Landwirt Anton Dörner und den behördlichen Organen, daß Dörner von der Gendarmerte verhaftet und, obzwar man ihn später auf freien Fuß setzte, das gerichtliche Verfahren gegen ihn eingeleitet wurde.

Diese amtliche Meldung der Gendarmerte und möglicherweise auch politische Gründe setzten dazu Anlaß gegeben zu haben, daß man seitens der Arader Komitatspräfektur die Sperrung des Glogowaker Lesevereines in der vergangenen Woche unter dem Vorwand anordnete, daß in demselben Volkwitz getrieben wird, was statutenwidrig ist. Nachdem der

Leseverein 150 Mitglieder zählt und der verhaftet gewesene Anton Dörner überhaupt nicht Mitglied desselben ist, intervenierte der Schriftleiter unseres Blattes gemeinsam mit dem Obmann Wendelin Haneder beim Komitatspräfekt Dr. Groza und ersuchte ihn den Verein wieder öffnen zu lassen.

Präfekt Dr. Groza stand anfangs auf einem abweisenden Standpunkt, erklärte sich jedoch später, als auch das Komitatsratsmitglied Herr Paul Hajb selbst diesbezüglich intervenierte, bereit die Sperre aufzuheben, wenn die Vereinsleitung sich in der Zukunft streng an die Satzungen hält und im Leseverein keine Volkwitz betrieben wird.

### Neuer Bezirksrichter

in Sippa.

Der Justizminister hat den Sippaer Bezirksrichter Aurel Zah zum Arader Gerichtshof ernannt und den Richter des Arader Gerichtshofes Uletander Nicula an die Spitze des Sippaer Bezirksgerichtes gestellt.

### Sprachprüfungen

der Minderheitslehrer- und Professoren.

Im Sinne der Verordnung Nr. 88,708 des Unterrichtsministeriums, werden jene staatlichen Minderheitslehrer und Professoren, die im vergangenen Jahre bei der Sprachprüfung nicht entsprochen haben, am 25. Juni wieder einer Prüfung unterzogen.

An der Prüfung müssen auch jene Lehrer und Professoren teilnehmen, die im vergangenen Jahre nicht geprüft wurden, nachträglich jedoch festgestellt wurde, daß ihre Kenntnisse in der romanischen Sprache nicht entsprechend sind. — Die Betreffenden werden von den zuständigen Schullektoraten zumindest 30 Tage vor dem Prüfungstag in Kenntnis gesetzt.

Ist Ihr Nachbar schon Abonnent der „Araber Zeitung“? — Werden Sie ihn ...

### Volkstranthenaus in Sibsch.

Die Präfektur des Komitates Temesch-Torontal hat für den Bau eines Volkstranthenhauses und Volkshabes in Sibsch 150.000 Lei Künftig gemacht. Die Gesamtkosten werden sich auf 500.000 Lei stellen und werden aus dem Kulturfonds des Komitates gedeckt.

### Ein Hut „ohne“ Kopf



Dieses neue Pariser Modell aus schwarzem Stroh hat eine so große Krempe, daß man den Kopf des Hutes gar nicht sieht.

### Rundmachung

Die Besucher aus der Provinz die auf Grund der gewährten Ermäßigungen der C. F. R. nach Bucuresti kommen, finden auf allen Bahnhöfen bei Spezialhaltern auf dem Perron

### Beteiligungstarnete

für den

### Bufarester Festmonat

Der Preis eines Karnots beträgt Lei 40.

mit welchem der Besucher freien Eintritt in die Ausstellung im Carol-Park, große Ermäßigungen bei den größten Hotels, Restaurants, Warenhäusern und Theatern der Hauptstadt hat.

Das Visum der Fahrkarten für die Retourfahrt erfolgt nur bei den Spezialklassen im Carol-Park, tagfrei gegen Vorweisung des Beteiligungstarnets, welches unentbehrlich ist.

RIZINUS-ÖL

# CASTOR

MOTOR OIL

Bestes Qualitäts-Öl für Automotore

Preis per Kanne Lei 240. — Bei Bezug von Originalkiste zu 10 Kannen Lei 220. — per Kanne. Zu beziehen bei der Generalvertretung:

## A. KALMAN A.-G., ARAD

PIATA GATEDRALEI NO. 5.

### Zorderungen der Notäre

2000 Kandidaten ohne Stelle.

In Klausenburg hat eine Versammlung der Stenographen und Banater Notäre stattgefunden, bei welchem große Klagen erhoben wurden. Es wurde die Forderung aufgestellt, daß die Notäre auf lebenslänglich ernannt werden, daß das Gehalt von fünf zu fünf Jahren um 25 Prozent zu erhöhen ist und daß das Ministerium für die Unterbringung der 2000 politischen Diplomnotäre sorgen soll.

### Auszeichnung des Leiters

der deutschen Wirtschaftsabordnung.

Bucuresti. Der König empfing den Leiter der deutschen Wirtschaftsabordnung Dr. Wohlhat in Audienz und überreichte ihm den Orden Krone Rumäniens im Großoffiziersrang.

Die Regierung veranstaltete zu Ehren der deutschen Wirtschaftsabordnung ein Festessen, an welchem Ministerpräsident Tatarascu, Außenminister Titulescu und Handelsminister Manolescu-Strunga teilnahmen.



### Bilanzen der Banken

müssen das tatsächliche Vermögen enthalten.

Nach einer Mitteilung aus Bukarest erließ der oberste Bankrat eine Verfügung an die Banken, in der die Kreditinstitute aufgefordert werden, gemäß den Bestimmungen des neuen Bankengesetzes beim Abschluß der Bilanz ihr tatsächliches Vermögen und nicht das Gründungsvermögen anzugeben. Die Banken wurden darauf hingewiesen, daß die Außerachtlassung dieser Bestimmung Strafen nach sich ziehen.

### Durchführung der Gemeindevahlen soll vom Gericht angeordnet werden.

Wie „Keleti Ujsag“ berichtet, hat der Vollzugsausschuß der Ungarischen Partei beschlossen, auf gerichtlichem Weg um die Anordnung zur Durchführung der Gemeinde- und Stadtratswahlen zu bitten. In den siebenbürgischen Städten werden bereits seit Jahren die Gemeindevahlen nicht durchgeführt, sondern das Gut und Einkommen der Städte und Gemeinden wird von Interimskommissionen verwaltet, die je nach der Laune und Parteilichkeit einiger Machthaber ein- und abgesetzt werden.

Die Ungarische Partei hofft, daß das Gericht die Verwaltungsbehörde verhalten wird, im Sinne des Gesetzes die Gemeindevahlen durchzuführen.

### Drei Selbstmorde in Urad an einem Tag.

Raum wurde die Uraden Volkzeit von dem Selbstmord bei der Festungsbrücke verständigt (worüber wir an anderer Stelle unseres Blattes berichteten) kam schon die Verständigung über einen zweiten Selbstmord auf dem Freiheitsplatz. Die 61 Jahre alte Frau Janas Mandl hat sich in selbstmörderischer Absicht verurteilt und wurde von den Ärzten in das Spital gebracht. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. — Der dritte Selbstmord ereignete sich in der Matcugasse 122, wo die 22-jährige Arbeiterin Barbara Roman wegen ständiger Arbeitslosigkeit Selbstmord gedachte und in hoffnungslosem Zustande in das städtische Spital geschafft wurde.

### Finanzminister mit leerer Hand aus Paris heimgekehrt

Bucuresti. Finanzminister Victor Antonescu wollte bekanntlich längere Zeit wegen Regelung von finanziellen Fragen in Paris. Anfangs kamen Berichte über den erfreulichen Gang der Verhandlungen. Bald ist es still geworden um die Tätigkeit des Finanzministers in Paris.

Nach seiner Heimkehr sah sich der Finanzminister veranlaßt, über das Ergebnis seiner Verhandlungen in Paris Erklärungen abzugeben. Er habe, erklärte der Finanzminister den Pressevertretern, der französischen Regierung betont, daß die finanziellen Verhandlungen vom politischen und militärischen Gesichtswinkel aus erwogen werden müssen. Ohne Frankreich beleidigen zu wollen, müsse er aber offen erklären, daß die Pariser Verhandlungen anders hätten ausgehen können.

Damit ist offen gesagt daß der Finanzminister mit leeren Händen zurückgekehrt ist.

Der Finanzminister erwähnt außerdem, daß er sich von verschiedenen Begegnungen, die er mit Persönlichkeiten der Wirtschaft und der Politik in Paris gehabt hat, in Kürze praktische Auswirkungen verspricht. Vor allem sei die technische und finanzielle Seite der Ausrüstung Rumäniens mit französischen Waffen besprochen worden.

Wer sich bei Einkäufen auf die Inserate in unserem Blatt bezieht, unterstützt uns indirekt, weil der Kaufmann steht, daß Anzeigen in der „Uraden Zeitung“ nicht erfolglos bleiben und dann auch später amoniert.

# Das Obst als Nahrungsmittel

Woher stammen die einzelnen Obstsorten?

Von Dr. Hans Krepil, Urad.

Der Obmann des Uraden Deutschen Kulturvereines Herr Dr. Hans Krepil, der neben seiner ärztlichen Praxis schon seit Jahren passionierter Obstzüchter ist und selbst große Obstgärten im Uraden Weingebirge besitzt, hat über obiges Thema einen Vortrag gehalten, dem wir folgende für unsere Leser gewiß sehr interessante Stellen entnehmen. Die Schrift.

Wenn wir bezüglich der Ernährung des Menschen einen Rückblick in uralte Zeiten werfen, so müssen wir annehmen, daß das Obst in der Ernährung des Urmenschen schon eine sehr große Rolle spielte. Der in der freien Natur lebende Urmensch konnte

## Die Heimat der Obstkultur

war höchstwahrscheinlich der Orient mit seinem für den Obstbau überaus günstigen Klima. Sehr viele, in Europa existierende Obstsorten stammen aus Persien. Der Perserkönig Cyrus, der im 6. Jahrhundert vor Christi Geburt regierte, widmete dem Obstbau besondere Sorgfalt und die strategischen Straßen, welche die Provinz mit der Hauptstadt verbanden, wurden schon damals mit Obstbäumen bepflanzt. Der Obstbau galt als eine königliche Beschäftigung u. die persischen Könige pflanzten bei feierlichen Gelegenheiten an geweihten Stellen eigenhändig Obstbäume an.

### Die Walnuss

brachte Alexander der Große, König von Makedonien, aus Persien, der im Jahre 334 vor Christi Geburt gegen Persien Krieg führte. Die Kunst des Kulturens wurde etwas früher, 500 Jahre vor Christi Geburt von dem griechischen Arzte Hippokrates erfinden.

Die Heimat der Obstsorten ist das Gebiet des Mittelmeeres, Nordindien, Japan, Nordamerika. Die Birne stammt aus China, die Wispel aus Persien, die Quitte aus Indien, der Feigenbaum aus Asien und Südeuropa.

### Als Heimat des Apfels

ist der Kaukasus anzusehen, wo es heute noch ganze Wälder wilder Apfelbäume gibt und vor tausenden Jahren soll der größte Teil des Landes und Gebirges damit bedeckt gewesen sein. Von dort hielt er seinen Siegeszug über Armenien und die Mittelmeerländer bis zur Ostsee. Nach Deutschland gelangte der Apfel erst im zweiten Jahrhundert nach Christi. Römische Soldaten brachten ihn zuerst an die Ufer der Mosel. Er verbreitete sich sehr langsam, war Jahrhunderte hindurch nur ein Genussmittel weltlicher und geistlicher Fürsten.

### Die Aprikose

stammt aus China, wo sie schon 3000 Jahre vor Christi bekannt war, verbreitete sich von dort allmählich nach Südwest und Alexander der Große brachte sie von Armenien nach Griechenland, von wo sie sich zu Beginn unserer Zeitrechnung bei den Römern verbreitete, wo sie als „Prunus armenica“ bekannt war.

### Der Pfirsich

stammt ebenfalls aus China, wo er schon vor 5000 Jahren kultiviert wurde, kam

sich nur von der Natur gegebenen Nahrungsmitteln nähren, welche außer rohem Fleisch aus verschiedenen Früchten, Samen und weichen Wurzeln bestanden. Für prähistorische Zeiten wird diese Annahme durch prähistorische Funde bestätigt. In den Stein- und bronzzeitlichen Niederlassungen der Schweiz, Oesterreich und Oberitalien sind Ueberreste von 25 verschiedenen Obstsorten nachgewiesen worden.

Als der Mensch sich schon primitive Unterkünfte baute, verstand er es auch sicherlich schon, in der Umgebung seiner Behausung Obstbäume, Beerensträucher und samen tragende Gräser anzupflanzen, welche seiner Nahrung dienten.

wahrscheinlich gleichzeitig mit der Aprikose nach Europa. Die Römer kannten ihn als „Malum persicum“, ist auch auf den Wandgemälden von Pompeji zur Darstellung gebracht.

### Die Mandel und die Pflaume

stammen auch aus dem Orient, wo auch die Kultur der Weintraube ihren Anfang genommen hat. Die Ägypter, Griechen, Römer betrieben einen intensiven Weinbau. Nach Germanien gelangte die Weinrebe erst im 1. Jahrhundert vor Christi, zur Zeit Julius Cäsars, dessen Legionen an den Rhein marschierten.

Der römische Kriegsknecht kämpfte am besten, wenn er Wein bekam und so mußten die römischen Soldatenverpfleger am Rhein und der Donaugrenze Weingärten anpflanzen, um den Wein nicht aus weiter Ferne aus Italien oder Südr Frankreich herbeischaffen zu müssen. So wurden diese Gebiete Weinbauländer, von wo sich die Weinrebe dann auch allmählich auf nördlicher gelegene Gebiete verbreitete.

Während der Völkerverwanderung wurden die Wein- und Obstkulturen meistens vernichtet und kamen erst mit dem Ausbreiten des Christentums, unter dem Schutze desselben wieder zur Blüte. Die Klöster haben zum Aufbau sehr viel beigetragen, die Mönche pflanzten mit großer Liebe zur Sache wunderschöne Obstgärten an, in denen so manches prächtiges Obst blühte und gepflegt wurde. Als erstklassige Obstzüchter waren die Benediktiner bekannt.

Unter den deutschen Herrschern ist Karl der Große, König von Franken und römischer Kaiser (742—814) derjenige, der auf seinen Gütern die Obstbaumkultur einführte und für seine Verbreitung Sorge trug. Jedes Gehöft, das auf seinen Gütern beschäftigt war, mußte 6 Apfelbäume anpflanzen.

Kurfürst August von Sachsen (cca. 1550) erließ ein Gesetz, wonach jedes junge Ehepaar mindestens 2 Obstbäume anpflanzen mußte.

Französische Mönche haben die Grundlagen zur Formobstbaumkultur geschaffen und verbreiteten diese Art der Obstbaumkultur in Frankreich, wo es seinerzeit zum guten Ton gehörte, Spalterobstbäume wie in den Gärten von Versailles zu pflanzen. In Deutschland führte diese Fruchtart der Preußenkönig Friedrich der Große ein (1712 bis 1768), der auf seinen Terrassen von Sanssouci Zwergbäume anpflanzen ließ.

## Wie die Obstkulturen entstanden?

Der Obstbau erfreut sich in unserem Zeitalter einem besonders mächtigen Aufschwung, bedingt durch die Erkenntnis, daß das Obst nicht nur ein Genussmittel ist, sondern als Nahrungsmittel in der Erhaltung unserer Gesundheit eine sehr wichtige Rolle spielt. Diese Erkenntnis hatte zur Folge, daß der Bedarf immer größer wurde und konnte nicht mehr durch die Anpflanzungen in Hausgärten gedeckt werden. Es wurden große Obstplantagen angelegt, wo hunderte, ja tausende Obstbäume gepflegt wurden.

### Amerika an erster Stelle.

An der Spitze der Obstbaumkultur stehen heute die Vereinigten Staaten, wo z. B. im Jahre 1930 für 120 Millionen Dollar Obst exportiert wurde, was 12 Prozent der exportierten Agrarprodukte ausmacht. In Kalifornien

wurden im Jahre 1928 außer anderem Obst 818 Millionen kg. Pfirsiche erzeugt. Von diesem Quantum wurden 50 Prozent zu Konserven verarbeitet, 40 Prozent kam als Dörrobst und 10 Prozent als Rohobst in den Handel.

In Europa führt in dieser Hinsicht Italien, wo jährlich ca. 200 Millionen kg. Pfirsiche zum Export gelangen. Der Staat unterstützt den Export in jeder Hinsicht, den Exporteuren stehen Rüßwaggons zur Verfügung, wodurch die Möglichkeit gegeben ist, das so empfindliche Obst tabellos an seinen Bestimmungsort zu führen. In den letzten Jahren wurde eine neue Type von Rüßwaggons eingeführt, die es ermöglichen, das in Italien einwaggonierte Obst aus demselben Rüßwaggons z. B. in den Straßen von Paris zum Verkauf zu bringen.

(Schluß folgt.)

## Große Feierlichkeiten

am 8. Juni.

Die 5. Jahrestwende der Thronbesteigung Königs Karls wird am 8. Juni im ganzen Lande in einem besonders prunkvollen Rahmen gefeiert. An den offiziellen Festlichkeiten am Vormittag und den nichtoffiziellen am Nachmittag werden sämtliche Schulen sowie Kultur- und Sportvereine teilnehmen.

## Gemeindefutweiden

von der Äquivalentsteuer befreit.

Wie wir dem „Argus“ entnehmen, hat die Zentralkommission des Finanzministeriums ein günstiges Gutachten abgegeben, zwecks Befreiung der Gemeindefutweiden von der Äquivalentsteuer.

Die Weideregierung des Innenministeriums hat die Präsidenten der Futweideregionen hiervon verständigt.

## Nach Frost — Getreideroff

Rapserte gänzlich vernichtet.

Bucuresti. Aus den Nachrichten, die das statistische Amt des Landwirtschaftsministeriums besitzt, läßt sich schließen, daß die Ernte in Getreide, Obst und Wein infolge der letzten Abkühlungen und Regenfälle gefährdet ist.

Der durch Frost verursachte Schaden der Winterfaat wird auf 5—15 Prozent geschätzt, bei Raps in einigen besonders der Kälte ausgelegten Gegenden sogar auf 70 Prozent.

Der Schaden bei Raps wird wahrscheinlich sich vergrößern, weil inzwischen Frost aufgetreten ist. Ebenso hat die Frühjahrsausfaat unter Frost und Frost gelitten.

## Rückgang

der Industrieerzeugung.

Rumänens Industrieerzeugung erreichte 1934 nach den Berechnungen des Bukarester Instituts für Konjunkturforschung insgesamt 34.905 Millionen Lei gegen 39.810 Millionen in 1933, ist sonach vermindert um 12 Prozent zurückgefallen. Dabei spielt der schlechte Ernteausschlag eine wichtige Rolle, wodurch der Verbrauch vermindert wurde.

## Kirchenratswahl in Neuarad.

In Neuarad fand gestern die Generalversammlung der röm.-kath. Kirchengemeinde statt, bei welcher eine Einheitsliste mit folgenden aus allen Schichten der Bevölkerung bestehenden Mitgliedern in den neuen Kirchenrat gewählt wurden:

1. Dr. Semmen Joz.
2. Deutsch Franz.
3. Kompaß Josef.
4. Philipp Franz.
5. Breinich Nikolaus.
6. Finster Franz.
7. Sinn Alexander.
8. Feuerschwenger Johann.
9. Dr. Neff Franz.
10. Straub Franz.
11. Dengl Johann.
12. Weib Josef.
13. Weß Franz.
14. Bekinger Anton.
15. Heß Josef.
16. Weill Georg.
17. Heß Johann.
18. Gilbert Johann.
19. Schadt Johann.
20. Kornett Wendelin.
21. Klug Josef.
22. Klug Paul.
23. Albeder Josef.
24. Hartmann Franz.
25. Kollmann Konrad.
26. Köhler Anton.
27. Albeder Josef.
28. Rasthofer Joz.
29. Geßl Josef.
30. Galm Andreas.
31. Tischo Fabian.
32. Dambacher Josef.
33. Hartmann Josef.
34. Böhl Johann.
35. Harnisch Anton.
36. Hans Johann.
37. Schneider Anton.
38. Fisch Peter.
39. Lambert Nikolaus.
40. Deutsch Georg.
41. Gum Josef.
42. Wellinger Franz senior.
43. Jansch Michael.
44. Philipp Jakob.
45. Gilbert Johann.
46. Harnisch Josef.
47. Pring Fidel senior.
48. Hartmann Franz.
49. Klug Johann.
50. Hartmann Josef.
51. Schwalle Philipp.
52. Hartmann Andreas.
53. Philipp Franz.
54. Finster Anton.
55. Brantner Jakob.
56. Giesant Josef.
57. Friesch Franz.
58. Wintelmayer Josef.
59. Rasthofer Franz.
60. Pommerstheim Georg.
61. Loptis Anton.
62. Kletts Franz.
63. Keller Franz senior.
64. Hans Josef.
65. Bräcker Franz.
66. Schmidt Nikolaus.
67. Heß Anton.
68. Heß Andreas.
69. Jent Anton und 70. Hartmann Jakob.

Die Wahl ist im allgemeinen sehr ruhig verlaufen und trotzdem die Neuarader Bevölkerung sehr religiös ist — aber eben deshalb — wurden insgesamt nur 83 Stimmen abgegeben.

ABENDS EIN CRAIN VALS ABGABMITTEL ABMAGANG

### Herabsetzung der Wassergebühr

in Arab.

Die Araber Stadtleitung verhandelt den Kostenanschlag der Stadt Arab, welcher sich auf 93 Millionen Lei beläuft. Es stellte sich heraus, daß die städtischen Wasserwerke und der Autobusbetrieb die einzigen rentablen Unternehmungen der Stadt sind. Auf Grund einer Eingabe der Hausbesitzer beschloß die Stadt, die Wassergebühren von 12 Lei auf 10 Lei pro Kubikmeter herabzusetzen.

### Straßenbau-Arbeiten

in Temesch-Lorontal.

In der letzten Sitzung der Interims-Kommission des Temesch-Lorontaler Komitates wurde der vom Ingenieuramt ausgearbeitete Arbeitsplan bezüglich der in diesem Jahr durchzuführen Straßenbauarbeiten behandelt. Es wurde beschlossen, 4,5 Millionen Lei für die Reparatur der Komitatsstraße, 600.000 Lei für die Instandhaltung der früheren Wagnalstraßen, 350.000 Lei aber für die Mittelbauarbeiten mit der neuen Straßenbau-Maschine zu verwenden. 600.000 Lei wird das Komitat für die Arbeiten auf den Staatsstraßen und zwar Timisoara—Detta und Timisoara—Großankufolauß verwenden, damit diese verkehrreichen Straßen besser hergestellt werden können. Diese halbe Million ist eigentlich als ein Beitrag für diese Straßenarbeiten zu betrachten, da für die übrigen Reparaturkosten der Staat aufzukommen hat.

### Geistliche gegen

Gehaltskürzungen.

Bucuresti. Die orthodoxen Geistlichen der Hauptstadt hielten eine Versammlung, in welcher gegen die Gehaltskürzungen Stellung genommen wird.

Nach der Versammlung wurde ein Communiqué herausgegeben, in welchem mitgeteilt wird, daß die Geistlichen den Beschluß faßten, einzeln Prozesse gegen das Kultusministerium anzufertigen, wenn ihre Intervention nicht zum Erfolg führt, daß das Ministerium wenigstens das formelle Versprechen leistet, daß die Geistlichen die vollen Bezüge bekommen.

Geht der Körper in nur dort mäßig, wo der Organismus durch häufiges Reinigen von der Schale des Verdauens und deren Abfall befreit wird. Dieses Ziel erreichen wir am besten durch ausgiebigen Gebrauch der Dr. Nöbelschen Salvo-Willen, welche den menschlichen Körper vollständig reinigen. Die Dr. Nöbelschen Salvo-Willen haben sich in Fällen von Magenstörungen, Stuhlverstopfung, Kopfschmerzen, Schwindelanfällen, Malaria, Malariaanfällen und bei schlechter Verdauung sehr gut bewährt. Preis einer Dose in Apotheken und Prokurien 20 Lei. Näheres in der Apotheke Dr. Nöbels Arab.

### „Todesstrahlen“

auch in Italien erfunden.

„Dank Mall“ läßt sich aus Rom melden, daß Senator Marconi eine Erfindung von höchstem Wert für die Landesverteidigung vorgeführt habe. Es handelt sich um Strahlen, mit deren Hilfe man die elektrische Stromversorgung von Motoren aus großer Entfernung ausschalten kann. Angeblich soll man die Erfindung schon praktisch auf den Landstraßen und der Luft versucht haben, wo Automobile und Flugmaschinen plötzlich aus unerklärlichem Grunde zum Stehen gebracht wurden, und erst nach einiger Zeit weiterfahren konnten.

Ähnliche Gerüchte sind bekanntlich auch über eine deutsche Erfindung schon seit geraumer Zeit im Umlauf, wo behauptet wurde, daß sogenannte „Todesstrahlen“ es ermöglichen, alle im Umkreis von hundert Kilometer fahrende Automobile, LKWs, Flugmaschinen zum Erliegen zu bringen, so daß ein Weiterfahren oder Abmarsch unmöglich ist. Ob die Erfindung jedoch in Wirklichkeit gemacht wurde und so glänzend gelungen ist, darüber liegt amlich keine Bestätigung vor.

# Das Glück von RAGENTHIN

Roman von Bernhard Lünzer



(16. Fortsetzung.)

Jutta war es seltsam zumute, als sie wieder in ihr Zimmer zurückkehrte — leicht und froh, wie seit langer Zeit nicht. Ihr Leben schien mit einem Male einen Inhalt, einen wirklichen Sinn bekommen zu haben. „Man wird es dir auf Ragenthin danken, wenn du ein bißchen Sonnenschein mitbringst“, hatte der Großvater gesagt. Ja, hier tat wirklich Sonne not. Sie hatte es bisher nur unklar gefühlt, jetzt war es ihr zur Gewißheit geworden. Was sie dazu beitragen konnte, würde sie freudigen Herzens tun.

Das Licht brannte noch, als sie ihr Zimmer betrat. Wie hell und heimlich es hier war! Der ganze Raum, die Gegenstände, die ihn füllten, erschienen ihr mit einem Male in einem ganz neuen Lichte. Und doch war ihr alles so nahe, so vertraut, als hätte sie schon Jahre ihres Lebens hier verbracht.

In derselben Nacht noch las sie die Briefe. Mit einer leisen Scheu, aber mit heißen Wangen und klopfendem Herzen lautete sie den Stimmen der Vergangenheit, die aus den leicht vergilbten Blättern zu ihr sprachen und wie eine einzige große, herausgehende Melodie aus fernem Dunkel zu ihr hinaufklangen.

Wach um Mitternacht häuften sich vor ihr auf dem Schreibtisch.

Als sie zu Ende gelesen hatte, ließ sie die Hände in den Schoß sinken. Ihr war, als hörte sie die längst verklungene Stimme der Mutter wieder um sich her. Zum Greifen deutlich hatte sie das Bild der geliebten Mutter wieder vor Augen.

Mit einem tiefen Atemzuge erhob sie sich und trat an das Fenster. Kein Laut störte die sternklare Stille der Nacht. Nur die Blätter im Park drunten rauschten leise im Sommerwinde. Wie ein silbernes Segel stand die schiffsbartige Scheibe des Mondes drüben hoch über dem dunklen Walde.

Noch einmal, bevor Jutta zur Ruhe ging, nahm sie das Bild der Mutter zur Hand. Bangt, lange sah sie sinnend darauf herab. Warum hatte alles so kommen müssen . . . ?

Wie eine Träumende, eine Schlafwandlerin klebete sie sich dann aus. „Mutterchen — mein Liebes, Liebes Mutterchen!“ Das war ihr letzter Gedanke, als sie endlich mit einem tiefen Gefühl des Geborgenseins in dem Schlaf hinüberlief.

Gleichenes Dunkel füllte die nächtliche Stille des Schlafzimmers, in dem nur die leisen Atemzüge der Schlummernden hörbar waren.

Vor den geschlossenen Vorhängen des offenen Fensters, die der Nachtwind leicht bewegte, stand der helle Schein des Mondes.

Da glitt ein Schatten unmerklich durch den Raum. Eine Gestalt stand mitten im Zimmer. Eine Kranke, dunkle Frauengestalt.

Jetzt trat sie an Juttas Bett heran und neigte das dunkle Haupt mit den leuchtenden Augensternen tief herab. Zarte, feine Mutterhände glitten leise über die Stirn und das Gesicht des schlafenden Mädchens hin, das ein glückliches Traumlächeln um die halb geöffneten Lippen hatte.

„Schlaf ruhig, mein geliebtes Kind“, klang es wie ein zärtlicher Hauch durch das Schweben der Nacht. „Ich bin bei dir — ich bin immer, immer bei dir . . .“

Leise verwehte die Stimme. Die Schlummernde regte sich und erwachte. Da zerfiel das Traumbild . . .

Der Nachtwind schob die leise flatternden Fenstervorhänge auseinander. Ein heller Mondstrahl drang durch den Spalt herein, zerstreute das Dunkel im Zimmer und glitt über die helle Wand und das blumenweiße Bett

hin. Es war wie das liebe Streichen einer Mutterhand.

(Nachdruck verboten.)

Die Stunden vergingen wie im Fluge. Gegen Ende der dritten Nachmittagsstunde hieß es scheiden; Klaus wollte mit dem Nachmittagszuge weiterfahren. Man versuchte vergeblich, ihn zum Bleiben bewegen.

„Wie wäre es, wenn ich dich mit dem Motorboot nach Hause bringen würde?“ schlug Luz Klausen vor. „Wir sind doch eine Ewigkeit nicht gefahren, und ich könnte auf der Rückfahrt gleich einmal meine ungeduldige Gasse überrumpeln.“

Klaus war gern einverstanden. Nach einem herzlichen Abschied von Luz Klausers Eltern glitt das Motorboot von dem schmalen Landungssteg ab und strebte stampfend der Mitte des seeartig verbreiterten Flusses zu. Dann ging es in flotter Fahrt stromabwärts.

Es fuhr sich herrlich in der strahlenden, schrägliegenden Nachmittagssonne. Ein leichter Wind strich erfrischend über das Wasser hin. Dichter, alter Wald säumte das jenseitige Ufer ein.

Nach etwa einer Viertelstunde ging der Fluß wieder in einen See über. Luz Klausen steuerte das Boot aus der Fahrwinde heraus, an einer Leise auf den Wellen schaukelnden roten Boje vorüber. In welchem Bogen durchpflügte das schiffartige Fahrzeug den See.

Jetzt befand man sich einer zweifelhafte, nicht weit vom linken Ufer entfernt gelegenen Villa gegenüber. Luz Klausen stoppte das Boot ab und sah spähend hinüber.

Auf dem oberen Balkon der Villa saß, anscheinend lesend, eine weibliche Gestalt in hellem Kleide. Da legte Luz die Hand an den Mund. „Aho!“ rief er durch das tafelmäßige Geräusch des Bootsmotors hinüber und schwenkte die weiße Mütze hoch durch die Luft.

Ein Stöhnen, ein lechzendes Raarn, dann trat die Gestalt des jungen Mädchens an die Brüstung des Balkons. Ein weißes Tuch wehte stürmisch ihren Haub herüber. Es war Euse Marquard, Luz Klausers Verlobte.

Mit blanken Augen winkte Luz noch einmal zurück. Dann zog der Motor wieder an. In schräger Fahrtrinie schoß das Boot wieder der Mitte des Wassers zu.

Klaus hatte sich zurückgelehnt und befehle die Augen mit der Hand. Die Sonne bedeckte Strahlen der Wasserspiegel in stumpfen Winkel zurückwarf, blendete ihn im Moment Unwillkürlich drängte sich ihm ein Vergleich auf. Er hatte in den Augen des Freundes gesehen eine Sonne leuchten sehen. Ob diese Sonne, die Sonne der Liebe und des Glücks, wohl auch so blenden mochte?

Mit herb geschlossenen Lippen sah er veronnen in die sprühenden Bläusen, die auf dem Wasser tanzen, bis das Boot eine scharfe Wendung nach links machte, um in den nach Ragenthin führenden toten Flußarm einzubiegen.

In mehrfachen Windungen zog der Flußarm sich hin. Grüne Erlen und tief herabhängende Weiden säumten beide Ufer ein. Dahinter stand schweigend der hohe Föhrenwald. Mähdenschwärme spielten in der Luft über dem Wasser, als allmählich eine grünliche Färbung anzunehmen begann.

Eine letzte Bewegung, dann erschloß sich vor dem Motorboot der See, der bis an den weiten, herrlichen Park von Ragenthin heranreichte und dessen Ufer von hohem Schilf und schwimmenden Wasserrosen überwuchert war. (Fortsetzung folgt)

### Verdorbenes Mehl

für die Soldaten.

Auf Grund verschiedener Anzeigen ist bei der Großwardeiner Militärverwaltung eine Untersuchung eingeleitet worden, in deren Verlauf man stellte, daß mehrere Verwaltungen diese gegen hohe Befehlsgebühren von dem Lieferanten verdorbenes Mehl für die Arme übernommen haben. Bisher wurden verhaftet: der Leiter der Militärbäckerei Jelenku, der Oberleutnant Loiculescu und der Apotheker-Oberleutnant Boisa.

### Selbstmord in Hammersdorf

Der 65-jährige Hammersdorfer Landwirt Thomas Salmen unterhielt sich dieser Tage noch in lustiger Gesellschaft im Wirtshaus, von wo er dann nach Hause kam, ein Pferd aus dem Stall holte und seiner Frau sagte, daß er noch schnell auf das Feld fahre.

In der Früh fand seine Frau das Pferd vor der Scheune und zu ihrem größten Schrecken ihren Mann in der Scheune erhängt. Der Mann ist auch bisher unbekannter Ursache freiwillig aus dem Leben geschieden.

**Chronisches Magenleiden.**  
Sodbrennen, saures Aufstoßen, Krämpfe, Magenschmerzen, Gefühl der Völle etc. heilen gründlich durch Salvo.

**Bei acut verdorbenem**  
Magen nehme man nämlich je 2 Pastillen Salvo, bis die krankhaften Erscheinungen (Erbrechen, Krämpfe, Fieber, belegte Zunge etc.) geschwunden sind. Rascher und sicherer Erfolg.

**Kleine Tube zu 25 Pastillen Lei 20**  
Glacon zu 50 Pastillen Lei 20  
Erhältlich in den Apotheken und bei der Distribution für Romänien: St. Stefan's Apotheke, Braşov, Strada 3, C. Brailank No. 60.

### 1500 Grubenarbeiter

in Petroseni gekündigt.

Petroseni. Nachdem die Eisenbahndirektion ihren Kohlenbedarf bedeutend verminderte, haben die Petrosener Bergwerke am Samstag 1500 Arbeitern für den 1. Juni l. J. gekündigt.

Eine Deputation der Arbeiter ist heute, Montag sofort nach Bucuresti gefahren, um bei der Regierung Schritte einzuleiten, damit man für die brotlos gewordenen 1500 Grubenarbeiter eine andere Verdienstmöglichkeit schafft.

### Wioscher Landwirt

vom Schnaps geblödt.

Der 36-jährige Wioscher Landwirt Moses Usa lehrte nach getaner Arbeit gewohnheitsgemäß in ein Wirtshaus ein, wo er in einem Zug ein Dekanter Schnaps getrunken hat. Raum hatte er das Glas niedergestellt, erlitt er einen Herzschlag und ist tot zusammengebrochen. Die ärztliche Untersuchung stellte fest, daß der Mann durch ständigen übermäßigen Genuß von Schnaps dem Alkohol zum Opfer gefallen ist.



Barberer: „Wieviel Fische haben Sie denn heute schon gefangen?“  
Angler: „Wenn ich den kriege, nach dem ich jetzt angle, und noch zwei dazu, dann hab' ich drei.“





### Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 3 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Lei. Rahmen-Inserate werden per Quadrat-Zentimeter gerechnet usw. kostet der Quadrat-Zentimeter im Inseratenteil 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 28 Lei; im Textteil kostet der Quadrat-Zentimeter 6 Lei und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Lei.

Eine Hoffspritzpumpe samt 20 Meter Schlauch, in gutem Zustande zu verkaufen. Zu besichtigen im Restaurant zum „Noten Ochsen“, Arab, Str. Tribunal Dobra 12.

„Bildas Kochbuch“ und „Eis-Bäderchen“ wurden in keiner besseren Auflage gesehen. Zu haben in Arad in unserer Administration oder in Timisoara bei unserer Vertretung.

Mähmaschine, Fabrikat Walter-Wood, in gutem Zustande, preiswert zu verkaufen, bei Paul Haidt, Glogobal (Sub. Arab).

Achtung Kapellmeister und Gesangsvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von Lei 2 per Bogen zu haben, in der Druckerei der Araber Zeitung.

Offiziers Schrank-Kleiderschrank Nr. 2 in sehr gutem Zustande zu verkaufen bei Adam Maures, Alus (Sub. Timis-Torontal).

Milchbüchse, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Kaserolen mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Deutscher Schmiedegerhülfe wird sofort aufgenommen bei Franz Daroff, Neuborf Sub. Timis-Torontal. 667

2 Stck Yorkshire-Eber (vollblut), 8 Monate alt, zu verkaufen bei Graf Morcia Engelbrunn (neben Neuarab), Sub. Arab.

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Zerstreuung in der Familie. Man träumt jede Nacht etwas und blättert nachher im Traumbuch! Preis 26 Lei. Zu beziehen in jedem besseren Geschäft oder gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken vom „Phönix“-Verlag, Arab, Plata Plebnet 2.

Einlagebücher der Hermannstädter Wa. Sparkassa werden zu kaufen gesucht. Offerte sind unter Chiffre „Darzahlung“ an die Vertretung der „Araber Zeitung“: Pa. Weiß & Götter, Timisoara IV., Str. J. C. Bratianu No. 30 zu richten. 663

Apothek in Cocobor (Szeleubar, Sub. Arab) zu verkaufen. Näheres in der Apotheke hirtelfelst. 662

Kostenvoranschläge u. Lohnlisten für Baumeister, Zimmerleute, Tischleren und größere Betriebe, die mit Zapfblöndern und Mochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von Lei 2 das Stck zu haben in der Buchdruckerei „Araber Zeitung“.

Geschäftstotal, schön, hell, sofort zu vermieten. Arab, Str. Matei Corvin Nr 3.

Motorrad, mit oder ohne Beiwagen, zu verkaufen bei Friedmann u. Barga, Gullantseur, Arab Sub. Regela Ferdinand 30.



Der Jahresumsatz in den Blättern wird bei solchen Kaufleuten und Gewerbetreibenden immer geringer, die es nicht verstehen, die Kundenschaft darauf aufmerksam zu machen, daß sie ihre Ware verkaufen wollen. Die heutige Zeit benötigt eben tüchtige Geschäftsleute, die es verstehen, ihre Ware anzubieten und nicht darauf warten, bis einmal zufällig auch eine Kundenschaft in das Geschäft kommt. Wer daher etwas zu verkaufen hat oder kaufen will, eine Stelle sucht oder zu besetzen hat, dem hilft eine „Kleine Anzeige“ in unserm Blatt, weil wir von allen deutschen Zeitungen unseres Landes die meisten Abonnenten haben.

Habe mein Möbelgeschäft von der Str. Brancovicu in die Calea Saguna Nr. 184 verlegt, wo ständig moderne Schlaf-, Speise- und Herrenschränke auf Lager sind. J. Csakos, Möbelhändler, Arad. 667

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Lei 75, Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

Deutsche Volksliederbücher sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Lei. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim Verlag der „Araber Zeitung“.

Geschäft und Gasthaus mit Tanzsaal in großer deutscher Gemeinde, (Hauptplatz) wo sonst kein Gasthaus ist, wegen Todesfall zu vermieten. Anzulegen in der Verwaltung unseres Blattes. 669.

### Ein seltsamer Frühstücksgast



war in diesen Tagen in einem großen Park Hotel zu sehen. Der deutsche Artist Otto Kemmerich war in Begleitung seiner sechs jährigen Wirtin „Dora“ dort abgestiegen, mit der er aufzutreten pflegt.

### Harmoniums

für Schulgebrauch, Gesangs- und Jugendvereine in verschiedenen Größen. Gebogene Ausstattung, strapazfähige Konstruktion, verblüffende Tonfülle und Modulationsfähigkeit.

### L. Wegenstein's Söhne

Orgel- u. Harmoniumbauanstalt

Timisoara III, Bulev. Mihail D. beazul 30.

Zeitgemäße Preise. Offerte kostenlos. Gegründet 1888.

### AUSKUNFT

erteilt allen Volksgenossen umsonst das

### Deutsche Volksamt

der Jungschwäbischen Volkspartei

Timisoara I., Str. Ungureanu 9. (1. Stock oberhalb dem Restaurant „Spieluhr“) und in Arad die „Araber Zeitung“.

---

### MÖBEL

(schönwertige Schlaf- und Speisestühle, sowie Wohnzimmereinrichtung am billigsten im Markt)

### PALADICS

Arad, Bulevardul Regela Ferdinand No. 41.

### Achtung Traktor- und Autobesitzer!

Zylinder- und Kurbelgehäuse, Motorbestandteile werden mit Spezialmaschinen genau, billig, mit Garantie gefertigt bei

### ROMY Maschinenwerkstätte,

Timisoara IV., Str. D. Sturdza (Stengasse) 72.

Elektrische Schweißung. Fahrrad-Erzeugung. Tel. 16-51.

### Jede Dame

### NEUE MODEN

Vobachs Zeitschrift für elegante Moden

Zur zuverlässigen Beratung in allen Kleiderfragen bedient sich jede Dame bestens der Vobach-Zeitschrift „Neue Moden“. Jedes Heft erscheint in prächtiger, vielfarbiger Ausstattung. Monatlich nur 75 Pf. (bei Lieferung ins Haus ortsübliches Zustellgebühr). Zwei große doppelseitige Schnittmusterbogen enthalten sämtliche Schritte jedes Heftes.

In allen Buchhandlungen erhältlich oder direkt zu bestellen bei dem Verlag W. Vobach & Co. GmbH., Leipzig O 1.

### Kühne! Eberhardt!

### Hack- und Häufelgeräte

In großer Auswahl

Qualität! Qualität!

### Weiß & Götter,

Maschinenniederlage

Timisoara IV., Str. Beatiannu 30. Tel. 21-82.

Rotationsmaschinen und Segmaschinen der eigenen Druckerei. Telefon 6-39.



### Briefkasten

„200“. Nachdem Sie im Sinne des Gesetzes die 30 Prozent gezahlt haben, können Sie ruhig schlafen und bei einer eventuellen Klage muß die Klägerin ganz bestimmt abgewiesen und sogar zur Tragung der Kosten verurteilt werden.

Art 3-1, Birba. 1. Für eine Frau ist der einfachste Weg, um rumänische Staatsbürgerin zu werden, die Heirat mit einem rumänischen Staatsbürger. — 2. Wenn dies nicht der Fall sein kann, dann muß beim Innenministerium um Erlangung der Staatsbürgerschaft angefragt werden, wozu verschiedene Dokumente notwendig sind, deren Beschaffung sich auf ca. 800 Lei stellen. Die Staatsbürgerschaft erlangt man jedoch erst nach Ablauf von 10 Jahren ab Einreichungstermin, falls diesbezgl. keine Einwendung erhoben wird.

Art 3-4, Reindorf. Desinfizierende Aufsaße wird hergestellt aus gleichen Teilen Schweinefett und Lanolin; dazu nimmt man den vierten Teil Kreosolseifenlösung.

„Werkzeuge“. Wegen die Pfändung Ihres Werkzeuges können Sie appellieren und werden bei Gericht die Aufhebung der Pfändung erreichen.

„Kartenspiel“. So lange keine andere ministerielle Verfügung getroffen wird, ist es ratsam, daß weder in Gasthäusern noch in Vereinen oder sonstigen Lokalitäten, Karten gespielt werden, da im Nichterhaltungsfalle strenge Bestrafung in Aussicht gestellt sind.



### Lustige Ecke

Praktisch.

„Und Sie wollen behaupten, daß Sie mit Ihrem Kleinauto jede Steigung nehmen?“

„Natürlich, ich nehm's auf den Buckel.“

Belonges Lied.

„Angeklagter, Sie behaupten, das Motorrad gefunden zu haben. Warum gaben Sie es nicht auf der Wollzei ab?“

„Ja, seh'n Sie, Herr Richter, das Rad hab' ich nämlich auf einem verbotenen Weg gefunden und da hab' ich mir gedacht, das könnte dem Verkäufer unangenehm sein.“

„Keine“ Liebe?

Ein heiratfähiger Jüngling kam zu einem benachbarten Freund mit einem rechten Anliegen.

„Du, Sepp,“ sprach der junge Mann, „ich ist gern ohne von deine Schwester heirate.“

„Ja, weißt denn von bene drei?“ fragte der Hans.

„Natürlich, da, wo das Weisheit mitfrage tuat,“ gab der Freier bekannt.

Da erklärte der andere, daß von seinen drei Schwestern eine jede gleichviel Mitgift erhalte, worauf der Brautwerber seinerseits erklärte: „Nach, der, wolscht Sepp, ist mer's gleich. Dann nim' halt die, wo mer bei der gebe will.“

Lehnt.

„Die Maschinen machen die Menschen von Jahr zu Jahr überflüssiger! Eines schönen Tages wird es so weit sein, daß man nur auf einen Knopf zu drücken braucht, und alles andere wird von der Maschine erledigt!“

„Ja... aber wer soll dann auf den Knopf drücken?“

Was.

„Über Was, warum weinst du denn so sehr?“

„Mein Zwillingbruder hat mich verheiratet, und da habe ich meinem Freund Briefe geschrieben, er soll meinen Bruder dafür eben falls verheiraten, und nun hat er mich mit ihm verwechselt!“